

03.05.2012

Heute war die Generalprobe für die Stolpersteinverlegung. Noch eine Woche und wir stellen vor, was wir über Käte und ihre Familie herausgefunden haben. Als uns Frau Heusel am Anfang des Schuljahres fragte, ob wir dieses „Projekt“ übernehmen wollen, gefiel uns das sehr. Käte war eine Schillerschülerin und sie lebte in Frankfurt, sogar im gleichen Stadtteil wie viele von uns. Wir wollten mehr über sie und ihre Geschichte erfahren. So arbeiteten wir in verschiedenen Gruppen: Einige sammelten Geld für die Stolpersteine, andere entwarfen ein Plakat zu ihrem Lebenslauf, wir gingen alte Akten durch und entzifferten das alte Sütterlin. Je näher wir dem Ende kamen, desto mehr Fragen stellten wir uns und wurden immer nachdenklicher. Klar, es war nicht das erste Mal, dass wir uns mit der Zeit des Nationalsozialismus beschäftigten. Im Geschichtsunterricht tun wir das jetzt schon seit drei Monaten, aber da ist es irgendwie anders. Fragen wie „Konnte denn da keiner helfen?“ oder „Warum sind sie nicht sofort geflohen?“ kamen dort nicht vor. Mich hat die Stolpersteinverlegung oft nachdenken lassen. Es ist eine tolle Möglichkeit, nicht nur Daten und Fakten kennenzulernen, sondern der Geschichte einer Familie mit dem Wunsch nach Freiheit näherzukommen und sie zu verstehen. Ich hoffe, dass Projekte wie die Stolpersteinverlegung weiterhin durchgeführt werden und somit ein wichtiger Teil der Geschichte Deutschlands nicht in Vergessenheit gerät.

*Shila Block, 9a*